

als Belag mit einsende. Der Vogel wurde auf einem Bauernhofe gefunden.

Bemerken möchte ich noch, daß die in meinem vorigen Schreiben erwähnte Brut auf einem Balkenvorsprung in einem Scheunenneubau bestimmt eine Misteldrosselbrut war. Ich habe damals ein faules Ei aus dem Neste genommen und bestimmt, und auch die Jungen beringt¹⁾.

Australische Zugvögel im Bismarckarchipel.

Von P. Otto Meyer (Vuatam).

In meinem Beitrag „Seltene Vögel auf Neubritannien“ (Journ. f. Orn. 1934, Heft 4) habe ich die Wanderer angegeben, die bisher auf den Inseln des Bismarckarchipels beobachtet wurden. Hier möchte ich über die Gäste aus Australien und Neu-Seeland weitere Beobachtungen hinzufügen, die ich in den letzten zehn Jahren gemacht habe, und zwar fast ausschließlich auf der kleinen Insel Vuatam.

Nur ganz wenige australische Vogelarten verbringen den südlichen Winter (von März bis Oktober) im Norden, d. h. an den Küsten von Neuguinea, im Bismarckarchipel und auf den Salomon-Inseln. Dieser geringen Zahl der Arten ist es wohl zuzuschreiben, daß sie nicht beachtet, viel weniger beobachtet werden. Obgleich es Fremdlinge sind, verschwinden sie unter den hier heimischen, nicht fortziehenden, zahlreichen Vogelarten.

I. Regelmäßige Wintergäste.

Chalcites lucidus.

Ziemlich regelmäßig kommen die Glanzkuckucke von Australien oder Neu-Seeland hierher zu den Inseln des Bismarckarchipels.²⁾

Ich beobachtete hier in Vuatam die Glanzkuckucke nur von März bis September und zwar fast ausschließlich auf den Uferbäumen *Cordia subcordata* mit ihren schönen roten Blüten. Bekanntlich

1) Die Richtigkeit der Bestimmung als Misteldrossel ist an einem übersandten Ei durch Herrn Dr. WEIGOLD-Hannover und an eingesandten Federn durch mich nachgeprüft worden. — Auch in der holländischen Provinz Utrecht ist die Misteldrossel zum „Baumgartenvogel“ geworden (J. N. VAN DEN BRINCK, Orgaan Club Nederl. Vogelk. 9, Nr. 2/3, 1936, p. 122—130); das gleiche gilt für Belgien und Nordfrankreich (L. SCHUSTER, Orn. Monatsschrift 1919, p. 44—47). — Der Herausgeber.

2) In seiner Schrift über *Chalcites* (Notes on the Bronze-Cuckoo, Amer. Mus. Nov. No. 520, p. 6) gibt Dr. E. MAYR, außer *Chalcites lucidus lucidus*, das „mögliche“ Vorkommen von *Chalcites lucidus plagosus* im Bismarckarchipel an.

gibt es hier keinen Frühling und Herbst. Die Bäume, auch derselben Art, ja sogar nahe beieinander stehende, werfen nicht zur selben Zeit, in derselben Woche, nicht einmal im selben Monat ihre Blätter ab. Nach Abfall der alten Blätter folgen sogleich neue Knospen. Wenn nun im März die *Cordia*-Bäume neue Blätter ansetzen, stellen sich eine Unmenge von Wicklerraupen ein, die die zarten Blätter abfressen. Dann erscheinen hier die ersten *Chalcites*-Kuckucke. Auch der hiesige Kuckuck, *Cacomantis variolosus macrocercus*, findet dann gut gedeckten Tisch. Nie sah ich, daß beide Arten sich verfolgten. Nur die freche *Rhipidura leucophrys*, der garir der Eingeborenen, belästigt die fremden Gäste, die in ihr Reich einfallen.

Aber die Glanzkuckucke erscheinen hier in Vuatam nicht jedes Jahr und auch nicht regelmäßig. Sind im März z. B. die *Cordia*-Bäume noch in vollen Blättern, so finden die Kuckucke noch keine Nahrung. In Ulamona fand ich im Mai *Chalcites* auf niederen Buschbäumen. Hier mögen meine, wenn auch kargen Beobachtungen an *Chalcites* auf Vuatam folgen. 1927 war *Chalcites* zahlreich vom 1. April bis zum 1. Oktober an den Uferbäumen, mit Unterbrechungen natürlich. Die Vögel waren so wenig scheu, daß Eingeborenen-Jungens sie mit Steinen herunterwerfen konnten. Selten hörte ich den Ruf, ein nicht lautes „Tjüü tjüü“. In den Jahren 1928 und 1929 beobachtete ich sie nur von Anfang bis Ende April, nachher nicht mehr. Wohin sie zogen, kann ich nicht sagen. 1930 sah ich überhaupt keinen Glanzkuckuck hier. 1931 kamen die ersten schon am 20. März an und blieben wenige Monate, um dann abzuziehen. In den drei folgenden Jahren waren wieder keine *Chalcites* zu sehen. Erst im Juli 1935 beobachtete ich wieder einige wenige *Chalcites* in den besagten Uferbäumen. Sie verzogen sich aber bald wieder. Auch anfangs der Südostzeit 1936 (April, Mai) ließ sich hier kein Glanzkuckuck sehen, obwohl die *Cordia*-Bäume von Raupen arg zerfressen waren. Erst vom 10.—20. September hielten sich hier einige *Chalcites* auf.

Halcyon sancta.

Regelmäßig erscheint hier der australische „heilige Liest“, *Halcyon sancta*. Er stellt sich manchmal sehr früh ein, wie folgende Daten zeigen:

1928 sah ich ihn am 29. März; 1929 am 10. April; 1930 am 18. März; 1931 am 3. März; 1932 am 3. März; 1934 am 25. März; 1935 am 18. März; 1936 am 25. März.

Dieser kleine Liest (er ist kleiner als die hier heimische Art *H. chloris tristrami*) ist häufig am Meeresufer zu sehen. Auf niedriger

Warte sitzend, oft einem schwanken Ast, späht er nach Krebs- und Kerbtieren sowie Eidechsen. Er verarbeitet sie wie sein Verwandter, indem er die Beute an einen harten Gegenstand, etwa einen Ast, schlägt, bis sie mundgerecht ist. Selten wird er von seinem Verwandten verfolgt, der ja mehr im Buschgelände lebt. Seine Feinde sind die bösen schwarzen Jungen, da er nicht scheu ist. Sie nennen ihn a bau (nichts Rechtes! = gutmütig) oder a kik mama = Riff-*Halcyon*.

Er bleibt hier bis Ende September, dann ist die Mauser meistens (nicht bei allen) beendet, und gelegentlich ist er auch noch im Oktober hier. Nur einmal sah ich in Vunapope (bei Kokopo) einen noch am 6. November — ein Nachzügler.

Merops ornatus.

Alle Jahre kommen auch die Bienenfresser vom Süden hierher, *Merops ornatus*, der rainbow bird der Australier.

Es ist der einzige Zugvogel, der in größeren Schwärmen erscheint. Man hört die Vögel, bevor man sie sieht. Hoch in der Luft ertönen die lauten, angenehmen Rufe „piüpiü piü piü piüpiü“; dann erst sieht man die schnittigen Flugbilder der Vögel mit ihren scheinbar durchsichtigen Flügeln. Hier in Vuatam verteilen sie sich zu kleinen Gruppen von 3—5 Stück. Die meisten ziehen bald weiter. Wohin? Anfang April 1933 sah ich eine große Menge dieser schönen Vögel in der Nähe von Kiniquan (Vunapope) auf niedrigen Bäumen in einem Grasfeld. Nach mehreren Tagen waren viele weitergezogen. Wohl gegen Westen?

Auch den Eingeborenen sind die Bienenfresser (pirpir, tapir) als Wanderer bekannt. Wenn sie kommen, wissen die Eingeborenen, daß die großen Tagesebben anfangen, gute Zeiten zum Sammeln auf dem Riff. Sie sagen: „Der pirpir schöpft das Riff aus“.

Bevor sie wieder nach Australien, also nach Süden ziehen, erscheinen andere kleine Schwärme in Vuatam. Woher diese kommen, kann ich nicht sagen. Sie sind eben eines Tages hier.

Folgende Beobachtungen machte ich über die Ankunft von *Merops*. 1927 am 1. April; 1928 am 1. April; 1929 am 11. April; 1930 am 30. März; 1931 am 3. März; 1932 am 2. März; 1933 am 2. April (vielleicht waren sie schon eher hier, da ich in jenem Jahr in Lihir war, wo ich ihn schon am 26. März antraf). 1934 am 25. März; 1935 am 28. März; 1936 am 4. April.

Ende September und Anfang Oktober ziehen die Bienenfresser von hier fort. Am 3. Oktober 1936 erhielt ich ein Männchen, das die

Großgefieder-Mauser noch nicht beendet hatte. Einige Schwingen waren noch jung, kurz, und nur die vier mittleren Steuerfedern waren durch neue ersetzt, die 4 äußeren noch nicht.

II. Seltene Gäste.

Coracina novaehollandiae. Anscheinend nicht selten. DAHL erhielt ihn bei Ralum. Er befindet sich auch unter der Ausbeute von EICHHORN (Nov. Zool. 1926, p. 177). Bei Talasea (Bitokara) ist er gleichfalls vorgekommen.

Petrochelidon nigricans nigricans. Schon FINSCH erwähnt sie vom Bismarckarchipel. DAHL erhielt sie aus Ralum. Von Lihir sandte P. NEUHAUS sie ein (Orn. Mber. 1934, p. 24).

Halcyon macleayi. Vor bald 30 Jahren sah ich diese Art ziemlich zahlreich in einer offenen Pflanzung bei Toriu (vgl. W. MEYER, Orn. Mber. 1909, p. 34 sub nom. *Halcyon toriu*). Bei späteren Besuchen dieser Oertlichkeit habe ich sie nicht wieder angetroffen, vielleicht weil sie ganz in Kokospflanzungen umgewandelt worden ist.

Eurystomus orientalis pacificus. EICHHORN sammelte diesen Zugvogel auf der Insel Vitu (nach HARTERT, Nov. Zool. 1926, p. 177). Ich sah ihn hier niemals.

Urodynamis taitiensis. EICHHORN erbeutete diesen neuseeländischen Kuckuck auf Nissan. Mir wurde er nur einmal, am 4. Mai 1933, gebracht (Orn. Mber. 1933, p. 153).

Falco longipennis longipennis. Diesen kleinen Falken sandte ich vor vielen Jahren an das Berliner Zoologische Museum ein (vgl. Orn. Mber. 1934, p. 157). Ein weiteres, nicht ausgefärbtes Tier schoß ich im Mai 1934 hier vor meiner Wohnung in einer hohen Kasuarine.

Porzana tabuensis. Ein ♂ dieser winzigen Ralle wurde mir am 28. Sept. 1936 hier zugetragen (vgl. Orn. Mber. 1937, p. 24).

Weitere Vogelbälge aus Nord-Angola, gesammelt von Herrn R. Braun.

Von E. Stresemann.

Im Hinblick auf unsere noch immer sehr lückenhaften Kenntnisse von der Verbreitung der Vögel in Angola dürfte es sich lohnen, über einige Vogelbälge zu berichten, die das Berliner Zoologische Museum

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Meyer P. Otto

Artikel/Article: [Australische Zugvögel im Bismarckarchipel 48-51](#)